Mittwoch, den 14. Juni 1933

Lodzer

Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 162. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Zweiter Tag der Weltwirtschaftskonferenz.

Große Reden in London.

Die erste Vollsitzung. — Eine Botschaft des Internationalen Arbeitsbüros.

London, 13. Juni. Am Dienstag vormittag fand die erste Vollsitzung der Weltwirtschaftskonferenz statt, die von Macdonald eröffnet wurde.

Präsident Macdonald teilte mit, daß die erste Vollsitzung am Sonnabend zu Ende gehen werde. Er kündigte nach Erledigung des formellen Teiles mit, daß heute vormittag der amerikanische Staatssekretär Hull sprechen und daß ihm der französische und der italienische Delegierte folgen werden.

Zur allgemeinen Ueberraschung fiel jedoch die Rede des amerikanischen Hauptdelegierten aus. Die Annahme, daß er die amerikanische Erklärung wegen der noch nicht geregelten Frage der Schuldenzahlung verschoben hat, wurde zwar von Hull in einer privaten Unterredung energisch bestritten, seine Begründung aber, daß er zu müde gewesen sei, weil er schon gestern abend eine Rede gehalten hat, findet wenig Glauben. Es steht jedenfalls fest, daß Hull seine Erklärung morgen abgeben wird.

Es erregte Aufsehen, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson im Gebäude erschien. Dies gab zum Gerücht Anlaß, daß er Mittel und Wege suchen wird, um die Abrüstungskonferenz wieder in Gang zu bringen. Es ist damit zu rechnen, daß die Abrüstungsfrage im Hintergrund eine Rolle spielen wird.

In der Vormittagssitzung sprachen die Führer der Abordnungen von Frankreich, Italien, Südafrika, Japan und Uruguay.

Rede des französischen Ministerpräsidenten

Ministerpräsident Daladier wies in seiner Rede zunächst auf das Anwachsen der Arbeitslosigkeit und auf die katastrophale Wirkung derselben, auf das Herabsinken der Produktion und des Handels hin. Er wolle nicht nach den Ursachen dieser Erscheinungen forschen. Daladier wies dann besonders auf die Not der Landwirtschaft sowie auf die verfehlte Kreditpolitik nach dem Kriege und auf die Inflation hin.

Wie kann man eine neue Welt errichten? — war die von ihm aufgeworfene Frage. Daladier machte nachstehende Vorschläge:

1. Zunächst müsse dem Währungskrieg und der Unstätigkeit der Währungen ein Ende gesetzt werden. Die Aufrechterhaltung bzw. die Wiedererrichtung der Goldbewegung sei unvermeidlich. Es müsse der Warenumlauf belebt werden.

2. Es müssen kontrollierende Vertretungen zwischen den Produzenten geschaffen werden, um ihre Bemühungen rationell zu gestalten, sie den Bedürfnissen des Verbrauchs anzupassen.

3. Es müssen Maßnahmen zwecks Organisierung der Arbeit erfolgen, u. zw. in erster Linie durch die 40-Stundenwoche.

4. Die Durchführung großer öffentlicher Arbeiten, um die Arbeitslosen in den Wirtschaftsprozeß wieder einzugliedern. Hierbei wies Daladier auf das von der Internationalen Arbeitskonferenz herausgegebene Programm hin.

Schließlich sagt Daladier, daß die Bemühungen der Regierungen gleichgeschaltet werden müssen, um den Wirtschaftskrieg zu vermeiden. Alle Völker müssen entschlossen sein, das allgemeine Vertrauen und loyale Zusammenarbeiten wieder herzustellen.

Sodann sprach der italienische Finanzminister Jung. Dieser leitete seine Rede damit ein, daß die Aussprache mit dem Geiste der Wirklichkeit erfüllt sein müsse, die den Handlungen der faschistischen Regierung beseele. Er unterstrich dann die Auffassung Macdonalds, daß die Kriegsschuldenfrage gelöst werden müsse, und wandte sich gegen die Gefahr der unstabilen Währungen. Arbeitslosigkeit ließe sich kaum allein durch finanzielle Maßnahmen beheben, wobei er Zweifel an einer Inflationspolitik aussprach. Eine Besserung der internationalen Wirtschaftsverhandlungen könne nur durch eine tatsächliche Stabilisierung der Währungen geschehen.

Die individuellen Anstrengungen der Nationen sind keinesfalls überflüssig, sondern in gleicher Weise notwendig wie die internationale Zusammenarbeit.

Der südafrikanische Vertreter General Smuth wies u. a. auf die verheerenden Folgen des Versailler Friedensvertrages hin. Er erwähnte dann die Lage in Deutschland, wo sich ein neuer Riß in der Finanzstruktur zeige, der die Welt bedrohen könne. Er schlug vor, daß ein Wirtschafts- und Finanzsachverständigen-Ausschuß gebildet werde, um die Einzelheiten der Wirtschafts- und Finanzprobleme zu behandeln und Entschließungen vorzubereiten.

Der Vertreter von Uruguay forderte besondere Maßnahmen für die Linderung der landwirtschaftlichen Not. Eine baldige Beseitigung der Handelsschranken und die Wiederherstellung des freien Güteraustausches müsse herbeigeführt werden.

Die Konferenz vertagte si darauf bis 15 Uhr.

In der Nachmittagssitzung sprach

Reichsaußenminister v. Neurath.

Herr Präsident, ich folge Ihrem Beispiel und nehme wie Sie Abstand davon, die Gründe zu untersuchen, die zu der heutigen Zerrüttung der Weltwirtschaft geführt haben. Wir müssen diese Aufgaben der Konferenz vielmehr darin erblicken, praktische Arbeit für die Zukunft zu leisten. Als Vertreter der deutschen Reichsregierung sehe ich deshalb auch davon ab, über die besondere Notlage Deutschlands Ausführungen zu machen. Ich werde mich nur auf einige allgemeine Bemerkungen über die die Konferenz beschäftigenden Probleme beschränken.

Wir erblicken in der Zusammenkunft der Regierungen aller Staaten der Erde gerade den Vorteil, bei vorbehaltloser Darlegung der eigenen Schwierigkeiten für sie Verständnis zu wecken. Es wird in unseren Beratungen noch genug Gelegenheit gegeben sein, die Einzelheiten der Materie ausführlich zu behandeln.

Für die Generaldebatte möchte ich den allgemein anerkannten und auch im Bericht der Experten aufgestellten volkswirtschaftlichen Grundsatz erneut betonen, daß internationale Schulden letzten Endes nur durch Waren- und Dienstleistungen abgetragen werden können. Dieser Grundsatz wird für uns bei der heutigen Lage der deutschen Wirtschaft den Ausgangspunkt bilden müssen.

Es ist klar — ich folge auch hierin der Auffassung des Herren Präsidenten, daß zwischen den die Konferenz beschäftigenden Finanz- und Wirtschaftsproblemen eine innere Verbundenheit besteht. Immerhin liegt mir daran, schon jetzt mit aller Deutlichkeit auf Folgen hinzuweisen:

Nach unserer Auffassung werden die Wirtschafts- und insbesondere die landwirtschaftlichen Probleme einer Lösung zugeführt werden können, wenn man sich zuvor über die fundamentalen Grundsätze der Kredit- und Finanzfrage befriedigend verständigt hat. Die Staaten mit landwirtschaftlichem Export haben scheinbar andere Interessen als die Länder, die landwirtschaftlich sich selbst genügen oder wenigstens einen großen Teil ihres Bedarfs im eigenen Lande produzieren; die Gläubigerländer haben andere Interessen als die Schuldnerländer, die Länder mit Goldwährung andere als die, die sie verlassen haben.

Aber diese Konferenz, in ihrem Willen zur Erkenntnis der gemeinsamen Interessen, ist der schlagende Beweis dafür, daß es sich bei allen diesen Gegensätzen nur um scheinbare Gegensätze handelt. Die Industrie kann nicht leben, wenn die Landwirtschaft nicht lebt, oder umgekehrt; der Gläubiger kann nicht leben, wenn der Schuldner nicht lebt. Die Goldwährung hat keinen Sinn, wenn die Freizügigkeit des Goldes nicht gewährleistet ist.

Nachdem diese Konferenz der lebendige Ausdruck dieser Einsicht geworden ist, werden wir auch den Mut aufbringen müssen, die notwendigen Losungen durchzuführen. Freilich werden die Länder sich dazu nur durchringen, wenn das Vertrauen und ein friedliches Zusammenleben der Völker wieder hergestellt sein wird; wenn die großen politischen Aufgaben geregelt sein werden, die immer noch der Losung harren. Daß das Problem (Gleichberechtigung. Die Red.), um dessen Lösung wir seit Jahren ringen, vor dieser Konferenz nicht mehr gelöst werden konnte, war eine herbe Enttäuschung. Die deutsche Regierung kann von sich sagen, daß sie ihren Teil dazu beigetragen hat, das Vertrauen wieder herzustellen. Sie hat den Viermächtepakt mitgeschaffen. Sie hat das getan, obwohl die Erfüllung der Versprechung, auf die Deutschland einen Anspruch hat, noch nicht sichtbar ist.

Vergessen wir nicht, daß ohne eine Lösung der großen schwebenden politischen Fragen die Beratungen dieser Konferenz zu keinem befriedigenden Ergebnis führen können.

Nach Neurath sprach der

polnische Unterstaatssekretär Adam Koc.

Er erklärte u. a., Polen habe in seinen ausländischen Beziehungen den freien Kapitalumlauf und ein stabiles Geld aufrechterhalten. Polen habe den ausländischen Kapitalzurückziehungen keine Hindernisse in den Weg gelegt. Aehnliche Ergebnisse seien durch die weitfristige Währungspolitik in Danzig erzielt worden. Er unterstütze die Vorschläge der Währungsstabilisierung und der Wiederherstellung des Goldstandards sowie des freien Kapitalumlaufs. Die Wiederherstellung des normalen Preisstandes sei nicht durch künstliche Mittel möglich, sondern nur durch eine natürliche Entwicklung der Wirtschaftsbedingungen. Die Preisfrage habe eine ganz besondere Bedeutung für die landwirtschaftlichen Länder Mittel- und Osteuropas.

Der kubanische Außenminister Marino erklärte, daß Kuba Vorschläge für ein Abkommen zur allgemeinen Zollherabsetzung auf die Dauer von 5 Jahren vorbereitet habe.

Der bulgarische Ministerpräsident Malinoff unterstrich, daß Bulgarien ein landwirtschaftliches Land mit kleinbäuerlichem Besitz sei und daher besonders von der Preissenkung betroffen wurde. Die bulgarische Erzeugung sei um 50 Prozent gefallen.

Die Konferenz wurde dann auf Mittwoch 10.30 Uhr vertagt.

London, 13. Juni. Zu Beginn der Nachmittagssitzung der Weltwirtschaftskonferenz verlas Sir Aoul Chatterjee die Botschaft des Internationalen Arbeitsbüros in Genf, in der die Notwendigkeit einer unverzüglichen Lösung der Krisenfragen insbesondere der Arbeiterfrage zum Ausdruck gebracht wird. Die Botschaft enhält eine Entschließung, in der die folgenden Aufgaben als die dringendsten bezeichnet werden: Währungsstabilisierung, Verhinderung katastrophaler Preisschwankungen, Beseitigung der Handels- und Währungsbeschränkung, Erhöhung der Kaufkraft des arbeitenden Volkes und Herbeiführung einer angemessenen Lebenshaltung, Verwendung des brachliegenden Kapitals, insbesondere für öffentliche Arbeiten. In allen Ländern, so wird im einzelnen ausgeführt, sollen sofort großzügige öffentliche Arbeiten in Angriff genommen werden, die einen wirtschaftlichen Nutzen versprechen. Zwischen den Gläubigerstaaten und den verarmten oder Schuldnerstaaten soll eine Zusammenarbeit für Inangriffnahme großer Arbeiten in den Schuldnerstaaten stattfinden, damit die letzteren ihren ausländischen Schuldenverpflichtungen besser nachkommen können. Diese Maßnahmen müßten auf internationaler Grundlage erfolgen. Präsident Macdonald bemerkte, daß die Entschließung dem entsprechenden Ausschuß überwiesen werde.

Private Zusammenkünfte.

London, 13. Juni. Während die Weltwirtschaftskonferenz ihre öffentliche Verhandlung fortsetzt, finden private Zusammenkünfte zwischen den verschiedenen Vertretern der Finanz und der Sachverständigen der Großmächte hinter verschlossenen Türen statt. Diese Besprechungen betreffen die Kriegsschuldenfrage und die Währungsstabilisierung.

Heute Erklärung Macdonalds über den Zollwaffenstillstand.

London, 13. Juni. Nach einem Kommunique hielt das Büro der Weltwirtschaftskonferenz heute nachmittag unter dem Vorsitz Macdonalds eine Sitzung ab, in der Macdonald mitteilte, er werde, wenn das Büro zustimme, morgen eine Erklärung über den Zollwaffenstillstand abgeben.

Ueber den weiteren Fortgang der Arbeiten teilte Macdonald mit, es werde vielleicht möglich sein, die allgemeine Aussprache am Donnerstag noch zu beenden. Demzufolge wäre es wünschenswert, morgen abend oder spätestens Donnerstag zwei Ausschüsse zu bilden, von denen der eine sich mit den Wirtschaftsfragen, der andere mit den Finanz- und Währungsfragen zu beschäftigen haben würde.

Das Büro willigt ein, daß Macdonald morgen seine Ansichten darlege. Schließlich erklärte Macdonald, es wäre vielleicht wünschenswert, der Konferenz den Vorschlag zu machen, daß sie einen Vizepräsidenten ernenne, am besten eine Persönlichkeit von hoher internationaler Stellung, die auf dem Gebiet internationaler Erörterungen Erfolge besitze.

Skandinavische Länder für sich.

London, 13. Juni. Wie Reuter meldet, sollen Skandinavien, Holland, Belgien und Luxemburg bereits Maßnahmen für den Fall des Scheiterns der Weltwirtschaftskonferenz getroffen haben. Falls die großen Mächte zu keiner konkreten Entscheidung kommen sollten, würden die genannten Staaten unabhängig vorgehen. Reuter glaubt, daß sich die oben genannten Staaten vielleicht auf der Grundlage eines vom übrigen Europa möglichst unabhängigen Wirtschaftsblocks zusammenfinden werden.

Wird England die Junirate bezahlen müssen?

Noch keine Klärung zwischen Amerika und England erreicht

London, 13. Juni. In seiner Erklärung über die Kriegsschuldenfrage machte Schatzkanzler Chamberlain dem Unterhaus die enttäuschende Mitteilung, daß er auch jetzt noch nicht in der Lage sei, eine vollständige Erklärung über die am 15. Juni fällige Schuldenrate abzugeben. Es habe ein längerer Meinungsaustausch zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung stattgefunden. Der englische Botschafter habe am Dienstag dem Staatsdepartement eine Note mit den englischen Vorschlägen für die Junizahlung überreicht. Er hoffe die Antwort des amerkanischen Präsidenten am Mittwoch um 22 Uhr in der Hand zu haben, worauf er dann dem Unterhaus eine vollständigere Mitteilung machen wolle.

London, 13. Juni. Das englische Kabinett befaßte sich am Dienstag früh wieder mit der Kriegsschuldenfrage. Gerüchtweise verlautet, daß England beschlossen habe, keine Zahlung zum 15. Juni an Amerika zu leisten.

Die Elektrifizierung Polens.

Vorschläge für internationale öffentliche Arbeiten.

Genf, 13. Juni. Der unter der Leitung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dorpmüller, stehende Völkerbundsausschuß, der die Frage der großen öffentlichen Arbeiten auf internationaler Grundlage zu prüfen hat, hat nach Abschluß neuer viertägiger Beratungen einen Bericht für die Weltwirtschaftskonferenz ausgearbeitet. Folgende Projekte sind in diesem Bericht als zugelassen im Sinne der aufgestellten Richtlinien bezeichnet worden:

1. Ein von der bulgarischen Regierung vorgelegtes Straßen- und Brückenbauprogramm,
2. ein ähnliches Programm der estländischen Regierung,
3. ein allgemeines Straßenverbesserungsprogramm der ungarischen Regierung,
4. ein Eisenbahnbauprogramm für die Linien Riga — Karsawa und Riga—Rujiena,
5. ein Elektrifizierungsprogramm der polnischen Regierung,
6. ein Eisenkonstruktionsprogramm der rumänischen Regierung.

Rückgang der Einnahmen der polnischen Eisenbahnen.

Gegenüber 1930 um 32 Prozent gesunken.

Nach den Angaben des polnischen Verkehrsministeriums betrug der Rückgang der Einnahmen der polnischen Staatsbahnen im Laufe von 2 Jahren auf dem Normalspurnetz die Summe von 116 Millionen Zloty, d. s. 32 Prozent im Vergleich zu den Einnahmen des Jahres 1930. Dieser Fehlbetrag wurde gedeckt durch eine entsprechende Verminderung der Ausgaben für den Betrieb der polnischen Eisenbahnen, die 119 Millionen Zloty betrug. Dies ermöglichte es, die Bilanz im Gleichgewichtsstand zu erhalten, trotz der Erhöhung der Ausgaben für Abzahlungen um 28 Millionen Zloty. Die Schmalspurbahnen, die besonders schwer unter der Wirtschaftskrise und der Konkurrenz des Kraftwagenverkehrs leiden, weisen weiterhin einen Fehlbetrag auf, wie schon seit einer Reihe von Jahren.

Christlichsoziale gegen Nazi.

Oesterreichische Naziführer und Hitlers Emissär verhaftet.

Wien, 13. Juni. In der Nacht zu Dienstag ist der Landesinspekteur der NSDAP in Oesterreich, der deutsche Reichstagsabgeordnete Habicht, in seiner Wohnung in Linz nach heftiger Gegenwehr verhaftet worden. Außerdem sind sämtliche Bezirksleiter und Unterführer der österreichischen Nazi-Organisation festgenommen worden.

Am Montag wurden bei der Sperrung der Nazi-Lokale 24 inländische und 16 ausländische Nationalsozialisten, die in den Parteiheimen betroffen wurden, zur Nachprüfung ihrer Personalien festgenommen.

Die Bundesregierung soll ein Verbot des deutschen Soldatenbundes und die Ausweisung ausländischer Personen, die bei der nationalsozialistischen Partei Oesterreichs tätig sind, beabsichtigen.

Deutscher Protest.

Wien, 13. Juni. Dem deutschen Gesandten in Wien ist auf seine Rückfrage von der österreichischen Regierung bestätigt worden, daß der Presseattache bei der deutschen Gesandtschaft Habicht und sein Gehilfe Cors im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Oesterreich verhaftet worden ist. Der deutsche Gesandte hat daraufhin schärfsten formellen Protest erhoben, und sich die weiteren Schritte der deutschen Reichsregierung vorbehalten. Die österreichische Regierung hat erklärt, daß sie die Reichsdeutschen nach ihrer Verhaftung vernehmen und sie nach dem dort üblichen Ausdruck „abschaffen" also ausweisen werde. Gegen die Ausweisung ist nach dem bestehenden Recht eine Rekurs-Möglichkeit gegeben, die innerhalb dreier Tage angewendet werden muß, so daß die Ausweisung wahrscheinlich erst nach Ablauf dieser Frist erfolgen wird. Ueber die weiteren deutschen Schritte kann zur Zeit noch nichts gesagt werden.

Die Nazipartei staatsfeindlich.

Sicherheitsdirektoren in ganz Oesterreich.

Wien, 13. Juni. Der Ministerrat erklärte die NSDAP. Oesterreichs als staatsfeindlich und verbot den österreichischen Bundesbeamten die Zugehörigkeit zur Partei. Außerdem ist die angekündigte Bestellung von Sicherheitsdirektoren durchgeführt worden. Die Sicherheitsdirektoren vereinigen die gesamte Sicherheitsexekutive des Landes, in dem sie bestellt sind, in ihrer Hand und haben gleichzeitig dafür zu sorgen, daß bis in die Gemeinden hinunter in Angelegenheiten des Sicherheitswesens nach einheitlichen Grundsätzen vorgegangen wird und daß die von der Zentrale erlassenen Weisungen gleichmäßig an alle an der Exekutive Beteiligten weitergegeben werden.

Nazi sprengen Kaufhaus.

Wien, 13. Juni. Auf das Einheitspreisgeschäft „Haus der Kleinigkeiten" im Wiener Bezirk Favoriten wurde heute früh gegen 2 Uhr ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Explosionskörper richtete am Portal, an beiden Auslagefenstern und am Kellergewölbe starken Schaden an. Auch die Fensterscheiben des gegenüberliegenden Hauses wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Die Polizei sucht nach zwei jungen Leuten, die als Täter in Betracht kommen. Kurz nach dem Anschlag hatten die beiden einem in der Nähe des Tatortes haltenden Taxameter zu einer Fahrt in den dritten Bezirk genommen. Der Chauffeur, dem sie verdächtig vorkamen, wollte zunächst nicht fahren; die Burschen sollen ihn deshalb, wie die Polizei weiter mitteilt, mit Erschießen bedroht haben. Auf der Fahrt winkte der Chauffeur einem Polizisten mit dem Taschentuch zu. Die beiden Insassen des Autos, die das Signal bemerkten, zwangen den Chauffeur zum Halten, sprangen ab und ergriffen die Flucht. Weitere Erhebungen sind eingeleitet.

Sprengkörper in Schönbrunn gefunden.

Wien, 13. Juni. In Schönbrunn in der Nähe der Einfriedungsmauer des Schloßparkes wurde auf einem Feldwege eine große Blechbüchse gefunden, aus der eine Schnur hervorsah. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Sprengkörper von der Art der im Cafehaus „Produktenbörse" gefundenen Höllenmaschine handle. Auch bei dem Anschlag auf das Warenhaus HAK. in der Favoritenstraße war ein ähnlicher Sprengkörper verwendet worden.

Braunes Haus in Salzburg versiegelt.

Salzburg, 13. Juni. Auf Veranlassung der Bundesregierung wurden am Dienstag 9 bekannte Führer der Nationalsozialisten in Salzburg unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet. Das Braune Haus in Salzburg wurde durchsucht und dann versiegelt. Das Schriftmaterial verfiel der Beschlagnahme.

Nun auch Aktion gegen den steirischen Heimatschutz.

Wien, 13. Juni. Wie aus Graz berichtet wird, ist in Steiermark nunmehr außer der Aktion gegen die nationalsozialistische Partei auch eine Polizeiaktion gegen den steirischen Heimatschutz eingeleitet worden. Es sind sämtliche Orts- und Gruppenführer in Haft genommen. Der deutsch-österreichische Heimatschutz veröffentlicht einen Führerbefehl, in dem er sich gegen diese Aktion wendet.

Die Tschechoslowakei gegen Nazi-Anhänger.

Pilsen, 13. Juni. 42 Einwohner der sudetendeutschen Ortschaft Asch wurden wegen „Teilnahme an Manifestationen auf fremdem Staatsgebiet" zu strengen Arreststrafen verurteilt.

Gewalt als politisches Argument der Nazis.

Frankfurt a. M., 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung kam es zu erregten Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Sozialdemokraten wurden aus dem Sitzungssaal „geholt". Anlaß zu diesem Zwischenfall gaben 2 Dringlichkeitsanträge der Nationalsozialisten, der Mutter des von Kommunisten erschossenen Hans Handwerk sowie der Witwe des in Höhst erschossenen Bleser eine Ehrenrente von je 70 Rm. auszusetzen und eine Straße in Hans-Handwerk-Straße umzubennen. Bei der Abstimmung blieben die Sozialdemokraten sitzen, was bei den nationalsozialistischen Stadtverordneten eine starke Erregung hervorrief. Als die Sozialdemokraten der Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht sofort Folge leisteten, „drängten" (?!) sie Nationalsozialisten aus dem Saal.

Reichspräsident Hindenburg erkrankt.

Wie aus Berlin berichtet wird, ist der Reichspräsident Hindenburg erkrankt. Schon zwei Tage liegt er im Fieber. Bei seinem hohen Alter ist man um seinen Zustand sehr besorgt.

Noch keine 40-Stundenwoche.

Genf, 13. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz hat die sofortige Einführung der 40-Stundenwoche abgelehnt.

Morgan kontrollierte 20 Milliarden Dollar

Washington, 13. Juni. Der Morgan-Untersuchungsausschuß, der feststellte, daß Morgan 89 Großbanken, Versicherungsgesellschaften, Utilitätsgesellschaften und Industrieunternehmungen mit insgesamt 20 Milliarden Dollar Guthaben kontrolliert, wird wahrscheinlich beim Kongreß ein Gesetz zur Einschränkung des Morgankonzerns noch vor der Vertagung veranlassen. Roosevelt soll mit einem solchen Gesetz einverstanden sein.

England protestiert bei Japan wegen Boykott.

Tokio, 13. Juni. Der britische Botschafter hat beim japanischen Außenminister wegen der Boykottbewegung gegen englische Waren Einspruch erhoben. Die britische Regierung sieht in der Duldung der Bewegung einen Verstoß gegen den britisch-japanischen Handelsvertrag.

Japanischer Kriegsminister verbietet Friedenspropaganda.

Tokio, 13. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß der japanische Kriegsminister und der japanische Marineminister in einem Tagesbefehl an Armee und Flotte die „kommunistische, marxistische und pazifistische Propaganda" in Armee und Marine verboten haben. Es wird betont, daß Personen, die bei derartiger Propaganda angetroffen werden, ohne Ansehen der Person den Kriegsgerichten überantwortet werden.

Politischer Doppelmord in Sofia.

Sofia, 13. Juni. Am Dienstag nachmittag wurde ein Schuster und sein Gehilfe in ihren Betten erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Schuhmacher und sein Gehilfe, die mazedonische Kommunisten waren, von unbekannten Tätern während der Nacht überfallen und im Schlaf erschossen worden sind. Im Zimmer der Ermordeten befand sich kommunistische Literatur. Bekanntlich stehen gewisse mazedonische Kreise mit der Komintern in Verbindung, die sich bemüht, die mazedonischen Auswanderer in Bulgarien zu bolschewisieren.

Blutige Wahlversammlung.

8 Tote und 100 Verletzte.

Mexiko, 13. Juni. In der kleinen Stadt Zitecuaro kam es in einer Wahlversammlung zu Tumulten, in deren Verlauf geschossen wurde. 8 Personen wurden getötet, ungefähr 100 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich zahlreiche Personen, die an den Zusammenstößen selbst nicht beteiligt waren. 32 Personen, darunter der Bürgermeister der Stadt, wurden festgenommen. Starke Militärabteilungen sichern die Straßen der Stadt.

Otto Wels an das Büro der S.A.J.

(J. J.) Der Sitzung, die das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale am 18. Mai 1933 in Paris abhielt, lag ein Brief von Otto Wels vor, den wir im folgenden im Wortlaut wiedergeben. Genosse Wels hat Wert darauf gelegt, daß die Veröffentlichung dieses Briefes erst erfolge, wenn die Verlegung des Sitzes des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie ins Ausland bekanntgegeben werden könne, was nunmehr geschehen ist.

An das Büro der SAJ.

Werte Genossen!

Die deutsche Sozialdemokratie war seit dem Regierungsantritt Hitlers mit Konsequenz darauf bedacht, den neuen Machthabern alle Vorwände zu entziehen, mit denen sie die durch Jahre angekündigten Vernichtungsmaßnahmen gegen die Organisationen und Institutionen der Arbeiterklasse hätten begründen können. Diese Haltung legte den Vertretern der deutschen Sozialdemokratie schwerste Opfer der Selbstentsagung auf, die nicht zuletzt darin lagen, daß manche unserer Schritte nicht nur das Befremden der Genossen im Ausland hervorrufen mußten, sondern auch den Arbeitermassen in Deutschland, zu denen wir nicht mehr durch unsere Presse sprechen konnten, unverständlich bleiben mußten. Die Zeit für eine unbefangene historische Beurteilung der Geschehnisse dieser härtesten Phase der deutschen Arbeiterbewegung ist noch nicht gekommen, wir aber haben das Bewußtsein, daß wir alle diese Opfer auf uns genommen, um der Arbeiterklasse so viel als möglich von dem zu retten, was sie in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut hat.

Zu den härtesten Opfern dieser Periode rechne ich meine Mandatsniederlegung als Mitglied des Büros der SAJ. Auch zu diesem Schritt habe ich mich entschlossen in der Absicht, der Regierung einen Vorwand zum Gewaltstreich zu nehmen. Die Resolutionen der SAJ trafen in Berlin am Tage, bevor der Judenboykott seinen Anfang nehmen sollte, ein. In diesem Moment war es bereits klar, daß der Judenboykott für seine Veranstalter ein schmähliches Fiasko bedeuten würde, sie zum Rückzug gezwungen waren, bevor die Aktion überhaupt ihren Anfang nehmen konnte. Damals bestand die höchste Gefahr, daß die Nazis versuchen würden, das Scheitern des Judenboykotts durch einen Pogrom gegen die Sozialdemokraten zu maskieren. Die Resolutionen der Internationale konnten in diesem Moment den erwünschten Vorwand für dieses Manöver bilden. Ich beschloß daher, auf eigene Faust und unter persönlicher Verantwortung in die Bresche zu springen und sandte an das Sekretariat der SAJ jenes Telegramm, das meinen Austritt aus dem Büro ankündigte.

Nun haben die Hitlerbanditen den entscheidenden Schlag geführ. Die Häuser, die sich die Arbeiterklasse gebaut hat, sind besetzt, zum Teil vandalisch verwüstet, Druckmaschinen und Mobiliar wurden geraubt, das Parteivermögen ist „beschlagnahmt" in der Absicht, es zu stehlen. Die Periode, wo wir hoffen konnten, durch die Ausschaltung von Vorwänden für Gewaltmaßnahmen etwas zu retten, ist vorüber. Wir haben nun die Aufgabe, den Kampf der Arbeiterklasse unter den Bedingungen des vollendeten faschistischen Terrors neu aufzunehmen. Damit ist auch der Moment gekommen, wo ich, ohne befürchten zu müssen, daß daraus ein Schaden für unsere Bewegung entsteht, erklären will, daß ich meine Ankündigung des Austritts aus dem Büro der SAJ zurückziehe. Die Genossen des Parteivorstandes haben damals nachträglich in Kenntnis meiner Motive meinen Schritt gebilligt, aber wir waren einstimmig in der Auffassung, daß nicht nur selbstverständlich die Partei in der SAJ zu bleiben habe, sondern auch unsere vier Vertreter in der Exekutive der SAJ, zu denen ich zähle, ihre Funktion beibehalten. Im übrigen habe ich in meiner Rede in der Reichskonferenz der SPD am 26. April, die Ihnen ja bekannt ist, meinen Standpunkt in bezug auf die internationale Verbundenheit der Arbeiterbwegung mit solcher Klarheit zum Ausdruck gebracht, daß wohl alle Mißverständnisse beseitigt sind.

Ich hatte die Absicht, Ihnen das alles mündlich in der Sitzung des Büros am 18. Mai darzulegen. Die Notwendigkeit von Besprechungen über die Lage, die durch die plötzliche Einberufung des Reichstages entstanden ist, macht es mir jedoch unmöglich, rechtzeitig nach Paris zu reisen, um an der Sitzung des Büros der SAJ teilzunehmen.

Mit sozialistischen Grüßen
Otto Wels.

Aus Welt und Leben.

Folgenschweres Flugzeugunglück in England.

Ein englisches Militärflugzeug stürzte am Dienstag nachmittag auf dem Flugplatz Flarnborough ab und explodierte. Die beiden Insassen wurden getötet. Das brennende Flugzeug setzte einen Flugzeugschuppen in Brand, in dem 20 Leute arbeiteten und eine Anzahl Tanks und Panzerwagen aufgestellt waren. Das Feuer griff so schnell um sich, daß 2 Tanks zerstört wurden.

Mattern schon in Amerika.

Moskau, 13. Juni. Der amerikanische Flieger Mattern ist von Chabarowsk nach Alaska gestartet. Nach einem russischen Funkspruch soll er schon das russische Festland verlassen haben.

Auch ein Kriegsschicksal.

Der Vater, der seine Tochter suchte und endlich fand.

Als sich die deutschen Truppen im Jahre 1914 immer mehr der französischen Grenze näherten, war unter den vielen, die aus Sallaumines bei Lille flüchteten, auch eine Familie Ferbus, deren Oberhaupt kurz vorher zu den Fahnen eingezogen worden war. Auf ihrer Flucht mit drei kleinen Kindern wurde Frau Ferbus von dem Granatsplitter einer Fliegerbombe getroffen, schwer verletzt und wurde zusammen mit ihrem Jüngsten in ein Hospital eingeliefert, während sich wohltätige Leute ihrer beiden anderen Kinder annahmen. Als sie dann wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden war, machte sie sich auf die Suche nach ihren beiden Mädchen, die sie schließlich auch in treuer Obhut fand. Da erschien dann eines Tages eine Frau bei ihr, die sich Prevost nannte und sie bat, ein kleines Kind, angeblich eine Kriegswaise, in Pflege zu nehmen.

Eingedenk der Wohltat, die ihren eigenen Kindern widerfahren war, erklärte sich Frau Ferbus auch dazu bereit. Das kleine Mädchen, Madeleine genannt, wuchs zusammen mit den übrigen Kindern der Familie auf und wurde endlich, da es sich als brav und fleißig erwies, sogar adoptiert Madeleine Ferbus, wie sie jetzt hieß, hatte sich inzwischen verlobt und stand im Begriff sich zu verheiraten. Man kann sich daher vorstellen, wie groß die Ueberraschung der Familie Ferbus war, als sie wenige Tage vor der Hochzeit plötzlich von einem unbekannten Mann einen Brief erhielt, in welchem sich der Betreffende für die Güte bedankte, mit der man seine Tochter erzogen hatte. Der Mann konnte in der Tat an Hand von Unterlagen nachweisen, daß er der rechtmäßige Vater war; er war sogar im Besitz der Geburtsurkunde.

Seit Ausbruch des Krieges hatte der unglückliche Vater ununterbrochen nach dem Verbleib seiner Tochter geforscht, die die Mutter, als sie ihren Mann verließ und einen anderen Namen annahm, in jenen ereignisreichen ersten Kriegswochen der Obhut von Frau Ferbus übergab. Nun endlich hatte der Vater am Vorabend der Hochzeit seiner Tochter, durch Zufall ihren Aufenthaltsort entdeckt.

Der dreimal verhaftete Bagno-Sträfling.

Abenteuerliches Schicksal eines entflohenen Sträflings.

Im Jahre 1928 wurde ein gewisser Victor Gardin von einem französischen Schwurgericht wegen versuchten Raubmordes zu zwanzigjähriger Verbannung auf die Teufelsinsel verurteilt. Schon wenige Monate nach seiner Ankunft im Bagno gelang es dann dem Sträfling, in den Dschungell, der als die „grüne Hölle" bekannt ist, zu entfliehen und dort sein Leben zu fristen. Nach Wochen fürchterlicher Entbehrungen und dauernder Lebensgefahr erreichte er endlich, bis zum Skelett abgemagert und von den Moskitos zerfressen, kultiviertes Land. Er hielt sich dann eine Zeitlang in Südamerika auf, lebte dort von der Hand in den Mund, bis es ihm schließlich gelang, sich als blinder Passagier auf einen Dampfer einzuschmuggeln und so die Ueberfahrt bis Lissabon zu bewerkstelligen. Hier beging er in seiner Not und Verzweiflung einen Einbruch bei einem Juwelier, der so raffiniert angelegt war, daß er tagelang die Sensation und das Tagesgespräch der portugiesischen Hauptstadt bildete.

In Französisch-Westafrika, wohin Gardin sich auf seiner Flucht gewandt hatte, ereilte ihn das Schicksal. Von der französischen Gendarmerie wurde er aus einer Kneipe heraus verhaftet. Unter der Einwirkung zuviel genossenen Alkohols war er wohl zu redselig gewesen; jedenfalls benachrichtigte der Kantinenwirt, dem der Gast sowieso schon verdächtig erschienen war, die Polizei, die ihn sofort in Gewahrsam nahm. Dennoch fand er abermals Mittel und Wege, zu flüchten, und er entkam auch tatsächlich seinen Verfolgern.

Zum drittenmal ereilte ihn nun endgültig sein Schicksal in Brazzaville. Er sieht seiner baldigen Aburteilung in einem Gefängnis von Bordeaux entgegen. Viel Hoffnung wird sich der im Kampf um seine Freiheit über den halben Erdball gehetzte Gardin heute wohl nicht mehr machen.

Die Ernährungsschwierigkeiten der Sowjetunion.

Moskau, 12. Juni. Das Kommissariat für Ernährung hat eine Verordnung erlassen, die die großen Ernährungsschwierigkeiten in der Sowjetunion deutlich erkennen läßt. Nach diesem Gesetz müssen Arbeiter, Angestellte und Beamte, die ihren Urlaub in anderen Städten verleben wollen, sich mit Lebensmitteln versorgen, da sie in den Badeorten keine Lebensmittel erhalten. Diese Verordnung ist mit dem 1. Juni 1933 in Kraft getreten.

Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reiffert

[21

„Wenn Sie mich sprechen wollen, müssen wir ein Stück weitergehen", sagte Werner. „Gleich werden die anderen da sein, um das Flugzeug zu holen."

Und während sie dann nebeneinander hergingen, fuhr er fort: „Ich dachte eigentlich nicht einen Augenblick daran, daß Sie persönlich kommen würden."

Sie machten erst Halt, als sie die Kiefernschonung erreicht hatten, die rings um das Gehöft lag. „Hier können wir ungestört verhandeln", sagte Werner.

Harald räusperte sich. Er wußte nicht recht, wie er beginnen sollte. „Herr von Boitzenburg", sagte er endlich, vielleicht etwas zu feierlich und pathetisch, „Sie werden einsehen, daß nach dem, was vorgestern geschehen ist, eine Aussprache zwischen uns nötig geworden ist."

„Ich habe — offen gestanden — auf etwas anderes als auf eine Aussprache gerechnet", gab der Pilot ernst zurück.

„Ich verstehe Sie nicht. Darauf kommt es hier ja aber nicht an. — Sie haben augenscheinlich ganz außer acht gelassen", fuhr er dann fort, „daß Dina Helberding meine Braut ist."

„Ich habe das nicht einen Augenblick vergessen, Herr Berger."

„Gut. So hoffe ich, daß Sie sich in Zukunft auch danach richten werden. Ich bin leider genötigt, in dieser Woche die Nehrung zu verlassen. Dina scheint sich aber darauf zu versteifen, noch hierzubleiben, um nach ihrem verlorenen Schwesterchen zu suchen. Natürlich ist das ein Vorwand. Können Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie keinerlei Veranlassung gegeben haben, ihre Sinnesart dermaßen zu ändern?"

Werner unterdrückte ein Lächeln. „Nun verstehe ich Sie nicht", sagte er. „Außerdem begreife ich nicht, daß ein moderner Mensch ein Ehrenwort fordert. Das sind ritterliche Vorkriegsbegriffe, wie mir scheint."

Harald sah ihn scharf an. „Sie weichen aus!" rief er heftig.

Der Pilot war wieder ernst geworden. „Ich habe keine Veranlassung, Ihnen auszuweichen", gab er zurück. „Und — offen gestanden — ich für meine Person gehöre noch zu jenen altmodischen Menschen mit Ehrbegriffen. Wenn es Sie also beruhigt, kann ich Ihnen mein Wort verpfänden, daß ich nicht einen Augenblick übersehen habe, daß Dina Helberding Ihre Braut ist."

„Das ist eine sehr vorsichtige Formulierung."

„Bitte, formulieren Sie dann selbst! Ich habe nichts getan, was Ihre Ehre — nach alten Begriffen — verletzen könnte."

Berger war verwirrt. „Lassen wir das", sagte er. „Man kann schwer eine Grenze festlegen. Ich finde es schon ungehörig, daß sich Dina mit Ihnen in Nachtlokalen herumgetrieben hat. Sie müssen mir erlauben, daß ich auch in mancher Beziehung noch ein wenig altmodisch bin."

Boitzenburg mußte wieder lächeln. „Darin bin ich ganz Ihrer Ansicht", sagte er. „Und ich kann Ihnen versichern, daß Fräulein Helberding und ich in keinem Vergnügungslokal waren."

„Sie sagte doch aber selbst..."

„Sie ist ein Kind, Herr Berger, ein vollständiges Kind mit den tollsten Einfällen. Ich fürchtete allerdings schon, diese Laune hätte mir ein Duell mit Ihnen eingebracht. Ich erwartete heute nicht Sie, sondern Ihre Sekundanten. Eine Aufklärung wäre dann zu spät gekommen."

„Gut, ich will so tun, als ob ich Ihnen glaube." Werner fuhr auf, bezwang sich aber. „Nun, also weiter: ich habe Ihnen ja eben gesagt, daß ich gezwungen bin, Dina hier zurückzulassen. Mag das nun eine Laune von ihr sein oder eine überspannte Schwärmerei für Sie — ich habe allen Grund, darauf zu schließen —, so will ich doch jedenfalls sichergehen. Sie sollen mir schwören, meine Braut, solange sie noch hier ist, nicht mehr aufzusuchen und jedem Zusammensein mit ihr entschieden aus dem Wege zu gehen."

Boitzenburg straffte sich. „Das kann ich nicht", erwiderte er kurz.

„Was soll das bedeuten?"

„Ich will Fräulein Helberding bei der Suche nach ihrem Schwesterchen mit allen Kräften beistehen. Das geht natürlich nicht, wenn ich sie meide."

Berger ballte die Fäuste. „Ich habe also keinerlei Sicherheit, daß Sie ihr nicht vollständig den Kopf verdrehen?!"

Werner lachte. „Ich fürchte, zum Kopfverdrehen biete ich nicht die geringste Veranlassung. Aber Sie können sich jedenfalls darauf verlassen, daß ich Ihre Braut in ihr achten werde — solange sie es ist."

„Was soll das heißen?"

„Ganz ehrlich gesagt, hoffe ich, daß Dina Helberding eines Tages selbst nicht mehr wünschen wird, mit Ihnen verlobt zu sein. Ich halte es für ausgeschlossen, daß sie Sie liebt."

Harald schwieg vor Verblüffung. „Das ist allerdings ehrlich!" stieß er endlich hervor. „Sie sind sich augenscheinlich nicht klar darüber, daß dieses Mädchen eine durchaus kalte Natur ist und viel zu modern empfindet, um in schmachtender Liebe dahinzuschmelzen." Er lachte spöttisch. „Nun sieht man so ganz, wie wenig Sie sie begreifen. Seien Sie nur unbesorgt, sie liebt mich schon — auf ihre Art."

„Diese Art wird ihr aber auf die Dauer nicht genügen." Er machte eine Pause, dachte nach und sagte dann: „Es würde ihr schließlich nichts weiter übrigbleiben, als das frivole Spiel der heutigen Lebewelt mitzumachen oder todunglücklich zu werden."

(Fortsetzung f…

Sport.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Als erstes Paar standen sich gestern Bielewicz und Nelson gegenüber, die einen effektvollen, technisch hochstehenden Kampf lieferten, der jedoch unentschieden endete. Den amerikanischen Kampf zwischen Miadzio und Kwariani gewann letzterer bereits in der 36. Sekunde. Keller zeigte sich gegenüber seinem Gegner überlegen und siegte in der 4. Minute durch Doppelnelson. Der letzte Kampf zwischen Stekler und Grabowski wurde teilweise recht brutal geführt, was den Ringrichter veranlaßte, Grabowski zweimal einen Verweis zu erteilen. Der Kampf endete schließlich unentschieden. Den Kampf zwischen Kawan und Krauser gewann Krauser in der 26. Minute durch Ueberwurf.

Heute ringen: Bielewicz — Czaja, Nelson — Miadzio, Kwariani — Kawan (Entscheidungskampf), Grabowski — Keller (Entscheidungskampf) und Stekler — Krauser.

Die nächsten Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Morgen, Donnerstag, finden nachstehende Meisterschaftsspiele statt: Union-Touring — SKS., Makkabi — WKS., LKS. — Widzew und L. Sp. u. Tv. — Wima.

Von der Mannschafts-Tennismeisterschaft.

Morgen, Donnerstag, findet auf den Plätzen in der Wodnastraße das erste Mannschaftstreffen des Warschau-Lodz-Bezirks um die Meisterschaft von Polen zwischen Union-Touring und AZS.-Warschau statt. Die Warschauer sind sehr gefährliche Gegner. Das Programm sieht folgende Begegnungen vor: vier Einzel, ein Herrendoppel, ein Gemischt und ein Dameneinzel. Der Kampf beginnt um 9 Uhr morgens und verspricht sich äußerst interessant zu gestalten.

Boxen. Warta — Union-Touring erst am 2. Juli.

Der für den 15. Juni vorgesehene Boxkampf zwischen Union-Touring und der Posener Warta kann aus technischen Gründen am genannten Tage nicht stattfinden. Er wurde auf den 2. Juli verschoben.

Querfeldein-Lauf um die Meisterschaft.

Morgen, Donnerstag, findet mit Start und Ziel auf dem Sportplatz des LKS. ein Querfeldeinlauf um die Bezirksmeisterschaft von Lodz statt. Den Titel verteidigt Polak vom LKS.-Verein.

Von den Davispokal-Spielen.

Die Viertelfinale um den Daviscup sind fast beendet. Für das Halbfinale haben sich qualifiziert: England, das Italien 4:1 schlug, die Tschechoslowakei, die Griechenland 5:0 abfertigte, und Japan, das Deutschland eine 4:1-Niederlage beibrachte. Vierter Teilnehmer wird aller Wahrscheinlichkeit nach Australien sein, das gegen Südafrika bereits 2:0 führt. England wird gegen die Tschechoslowakei und Japan gegen Australien oder Südafrika spielen.

Leichtathletik. Frankreich — Italien 80:68.

In Paris standen sich die Repräsentationen von Frankreich und Italien gegenüber. Den Sieg trugen die Franzosen mit 80:68 davon.

Börsennotierungen.

Geld.

Berlin	201.—
Danzig	—.—
London	30 25
Newyork	7.20
Paris	35.09
Prag	26.35
Schweiz	172.25
Wien	—.—
Italien	46.40

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 14. Juni.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.57 Zeitzeichen, Fanfare, 12.05 Schallplatten, 16 Uebertragung aus Ciechocinek, 17 Aktuelle Plauderei, 17.15 Schallplatten, 18.15 „Der Sport im Altertum", 18.35 Gesangvortrag von Mossakowski, 19.10 Schallplatten, 19.20 Verschiedenes, 19.40 Literarisches Viertelstündchen, 20 Leichte Musik, 21 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 21.10 Schallplatten, 21.25 Polnische Musik, 22 Tanzmusik, 22.25 Sportbericht, 22.35 Wetter- und Polizeibericht, 22.40 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.45 Konzert, 13 Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau, 16.30 Gartenkonzert, 17.50 Italienische Lieder und Arien, 20.10 Volksliedsingen, 20.40 Unterhaltungsmusik, 21.10 Zeitgenössische Musik, 22.30 Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 16 Konzert, 17.30 Cäsar Scotto singt, 19 Stunde der Nation, 20.05 Brahms-Konzert, 21.10 Orchesterkonzert, 23 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 und 16.30 Konzert, 20.15 Musik kann scherzen, 20.45 Stippvisite, 21 Hörspiel „Der gestohlene Soldat", 22.35 Nachtmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 12.40 R. Strauß (Schallplatten), 13.10 und 15.55 Schallplatten, 17.20 Konzert, 19.35 Bunter Abend, 21.05 Mondnächte, 22.10 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 und 12.10 Schallplatten, 12.30 Konzert, 14.50 Dorfblasmusik, 19.25 Oper „Don Quichotte".

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt"

Nawrot-Straße Nr. 23.

Frauensektion.

Heute, um 6 Uhr abends, findet die übliche Zusammenkunft statt. Angesichts dessen, daß ein

Vortrag über das heutige Deutschland

gehalten wird, erwarten wir zahlreichen Besuch.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Mädchen in Monturen"
Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Edison oder Al Capone"
Capitol: Arsenjusz Lupin
Casino: Paradies-Vogel
Grand-Kino: Der Adjutant Seiner Hoheit
Luna: Liebesprobe
Palace: Chandu
Splendid: Dorfsünder
Corso: I. Mandschurei in Flammen — II. Der Wildfang
Metro u. Adria: Tabu
Oświatowe: Für Erwachsene: Des Weisskopfes Triumph; Für Kinder: In den Klauen des Tigers — Amerikaniche Schmuggler
Przedwiośnie: Donovan
Rakieta: Seitenstrasse

Tagesneuigkeiten.

Die Schule ist aus.

Mit dem heutigen Mittwoch findet das diesjährige Schuljahr sein offizielles Ende. Es finden Gottesdienste statt. In den Schulen wird die Verteilung der Zeugnisse vorgenommen. Das neue Schuljahr beginnt nach den Verordnungen der Schulbehörden mit dem 20. August d. Js. Da dieser Tag jedoch in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, beginnt der normale Unterricht erst am 21. August. (a

Lohnkonferenzen.

Die im Arbeitsinspektorat gestern einberufene Konferenz, um den Lohnstreit bei Allart, Rosseau u. Co. beizulegen, hat kein Ergebnis gezeitigt, die Verhandlungen wurden deshalb abgebrochen. Die danach stattgefundene Konferenz mit den Vertretern der Firma Tietzen hatte den Erfolg, daß die Firma sich mit der Wiedereinstellung des entlassenen Delegierten einverstanden erklärte und sich verpflichtete, die nach dem für die Textilindustrie abgeschlossenen Sammelvertrag geltenden Löhne auch für ihre Arbeiter gelten zu lassen. Es wurde ein Vertrag zwischen den Verhandelnden unterzeichnet, der somit den langandauernden Konflikt beilegt. (a)

Städtische Halbkolonien für Kinder.

Wie alljährlich hat auch die Fürsorgeabteilung in diesem Jahre Halbkolonien für die allerärmsten Kinder im Park des 3. Mai eingerichtet. Die Zustellung der Kinder in den Park wird täglich mit der elektrischen Straßenbahn erfolgen, wozu die Direktion der Straßenbahngesellschaft die Wagen unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. In den Halbkolonien sollen in zwei verschiedenen Zeitspannen etwa 5000 Kinder untergebracht werden. Die erste Gruppe Kinder wird sich in der Zeit vom 17. Juni bis 17. Juli, die zweite vom 16. Juli bis 14. August im Park aufhalten.

Wichtig für Volksschulabsolventen!

Im staatlichen Lehrerseminar in der Ewangelickastraße 11/13 wird mit Beginn des neuen Schuljahrs eine erste Gymnasialklasse neuen und eine 4. Klasse alten Typs eröffnet. Einschreibungen werden schon jetzt zwischen 8 und 14 Uhr entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfung findet am Donnerstag, dem 22. d. Mts, um 8 Uhr statt. — Lodz bekommt somit ein neues staatliches Gymnasium.

Wojewodschaftstreffen der Feuerwehr.

Am 17. und 18. Juni findet in Lodz das Konkurstreffen der Feuerwehr der Lodzer Wojewodschaft statt, an dem an 7000 Feuerwehrmänner der Städte und Dörfer der ganzen Wojewodschaft teilnehmen werden. Das Treffen ist als ein Fest gedacht. Unter anderem sollen 30 Orchester ihr Können zeigen. Als Hauptpunkt des Programms ist ein natürlicher Brand, an dem die Löschaktion der Feuerwehr vom Publikum genau zu sehen sein wird, auf dem Sportplatz der „Union" vorgesehen. Während des Brandes wird ein Flugzeuggeschwader über dem Feuer ihr Können zeigen. Nach dem Brande wird ein Konzert eines aus 200 Mann bestehenden Orchesters gegeben. Das Hauptziel dieses Treffens ist, die beste Mannschaft herauszueliminieren, die dann zum internationalen Konkurs in Warschau geschickt werden wird.

Wojewode in Warschau.

In dienstlicher Angelegenheit hat sich gestern der Wojewode Herr Hauke-Nowak nach Warschau begeben, um an einer Konferenz im Arbeitsfonds teilzunehmen, in der der endgültige Beschluß über die der Stadt Lodz zu erteilenden Kredite fallen wird. Gleichzeitig mit dem Wojewoden hat sich auch der Präsident der Stadt Lodz, Ing. Ziemiencki, nach Warschau begeben, um an derselben Konferenz teilzunehmen. (a)

Die Bank des Fabrikmeisterverbandes aufgelöst.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1929 wurde im Fabrikmeisterverband (Zeromskiego 74) eine Genossenschaftsbank organisiert. Die Geschäfte dieser Bank gingen sehr gut, gerieten jedoch zu Ende des Jahres 1932, als der Fabrikmeisterverband die Verwaltungskrise durchmachte, ins Stocken. Besonders durch die verschiedenen Manipulationen des Vorsitzenden des Fabrikmeisterverbandes Lipski wurden die Zahlungsschwierigkeiten immer größer und im Januar 1933 hatte die Bank ein Defizit von 21 000 Zloty aufzuweisen. Diesen Fehlbetrag müssen die Mitglieder tragen. Die Aufsichtsbehörde der Bank hat deshalb in der letzten Sitzung beschlossen, die Bank aufzulösen. Es wurde eine besondere Kommission ins Leben gerufen, die sich mit der Liquidierung der Bankgeschäfte befassen und beim Bezirksgericht um die Auflösung der Bank einkommen soll. (a)

Arbeiter in einem Brunnen verschüttet.

Die in Chojny (Ptasiastr. 6) befindliche Firma Bogolembski hatte in Ruda-Pabianicka in der Pilsudskiego 35 Brunnenarbeiten durchzuführen. Durch ungenügende Sicherung des Schachtes wurde ein Arbeiter, Jan Mospinek aus Chojny, Zaglobastr. 31 wohnhaft, als er etwa 10 Meter tief im Schacht war, plötzlich von herabstürzenden Erdmassen erdrückt. Sofort wurden Rettungsmaßnahmen getroffen. Es gelang jedoch erst nach mehreren Stunden den Arbeiter herauszuholen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Firma Bogolembski zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Die Leiche Mospineks wurde mit Beschlag belegt und dem städtischen Leichenschauhaus zugeführt. (a)

Wieder ein Kind aus dem Fenster gestürzt.

In der Dworskastr. 7 wurde gestern der 4jährige Maigjusz Radomski unbeaufsichtigt in der Wohnung gelassen. Der Knabe kletterte aufs Fensterbrett und stürzte aus der Höhe des ersten Stockwerks auf den Hof hinab. Er trug eine Gehirnerschütterung davon und wurde von der Rettungsbereitschaft in das Anne-Marien-Krankenhaus geschafft. (p)

Junge Frau von Wüstlingen überfallen.

In der Strumykowastraße wurde in den gestrigen ersten Morgenstunden die zur Arbeit gehende Aniela Urbanek von einigen Burschen angehalten. Da die Burschen unzweideutig zu verstehen gaben, was sie wollten, begann die junge Frau um Hilfe zu rufen, worauf die Kerle mit Stöcken auf sie einzuschlagen begannen, so daß sie bewußtlos zusammenbrach. Passanten riefen einen Arzt herbei. (a)

Plötzlicher Tod eines Warschauers in Lodz.

Der vor einigen Tagen in Lodz eingetroffene Ingenieur Aleksander Dyderski, der in Lodz in der Lonkowa 20 bei der Frau Rogalska ein Zimmer gemietet hatte, erschien gestern vormittags in der Wohnung, sich nicht ganz wohl fühlend. Als die Frau ihm etwas zur Stärkung reichte, brach der Mann plötzlich zusammen und verstarb, noch ehe der Arzt der Rettungsbereitschaft ihm Hilfe bringen konnte. Wie die Untersuchung ergab, ist Dyderski einem Herzschlag erlegen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Systematische Garndiebstähle bei J. K. Poznanski

Garnhändler, Vermittler und Angestellte der Firma bilden eine Diebesbande.

Seit etwa 2 Jahren wurden in der Firma J. K. Poznanski (Ogrodowastraße 17) bei den monatlichen Abrechnungen Feststellungen gemacht, daß aus den Lagern größere Mengen fertiger Garne verschwanden. Ohne Anmeldung zu erstatten, beschloß man die Aufsicht bei der Garnausfuhr zu verstärken, doch auch die verstärkte Kontrolle ergab nichts Positives. Die Diebstähle nahmen in der Folge nicht ab.

Die riesigen Ausmaße, welche die Diebstähle anzunehmen begannen, bewegten die Verwaltung dazu, der Polizei Mitteilung zu machen. Um nichts merken zu lassen, wurden unter den Hofarbeitern einige Geheimpolizisten angestellt. Diese bemerkten, daß der der Polizei bekannte Mojsze Gul eines Tages mit einem Wagen Garn das Fabrikgelände verließ. Er wurde von den Geheimpolizisten verfolgt, die bemerkten, daß er den Wagen einem gewissen Simon Blum überließ. Bei der Kontrolle der Ausfuhrscheine stellte es sich heraus, daß die Quittungen gefälscht waren. Blum wurde sofort verhaftet. Am Nachmittags desselben Tages wurde auch der „Kutscher" Gutman hinter Schloß und Riegel gebracht. Er erklärte, schon im Jahre 1913 mit den beiden Angestellten der Firma J. K. Poznanski Szczepan Krolak und Franciszek Cichecki in Verbindung getreten zu sein, die ihm geholfen hätten, die Diebstähle auszuführen. Da die beiden Angestellten genau mit den Bräuchen der Verwaltung vertraut waren, verstanden sie es so einzurichten, daß entweder Gutman oder Blum bei jeder Anfahrt einige Kisten Garn mitnehmen konnten. Dabei wurde folgendermaßen verfahren:

Die Firma J. K. Poznanski hatte für Garnlieferungen eigens dazu angefertigte Kisten, für deren Rücksendung Entschädigungen gezahlt wurden. Dieser Umstand wurde von den Angestellten ausgenutzt und bei jedem Transport nahmen Blum oder Gutman statt der leeren Kisten anderer Firmen mit Garn angefüllte mit. Die Zahl der Kisten auf den Ausfuhrscheinen wurde durch Hinzuschreiben von Ziffern erhöht. Die beiden Angestellten Krolak und Cichecki erhielten für jedes Kilo gestohlenen Garns von den Kutschern je einen Zloty.

Ueber den Verbleib des gestohlenen Garns ausgefragt, wollten die beiden anfangs keine Auskunft geben, gaben aber dann zu, alle Lieferungen an die Brüder Jankel, Moses und Mordka Pechman (Srodmiejskastraße 6) verkauft zu haben. Um jedoch jeden Verdacht von den Geschäften der Gebrüder Pechman abzulenken, haben die beiden Kutscher die Ladungen zuerst in die Lager eines Expeditionsgeschäfts von Birz (Petrikauer Straße 44) gefahren. Die Brüder Pechman zahlten den beiden „Kutschern" je 2.50 Zloty pro Kilogramm. Die Firma Pechman verkaufte die gestohlenen Garne zu normalen Einkaufspreisen. Zu dieser Diebesbande gehörten noch ein gewisser Jcek Lewkowicz (Sienkiewicza 52), Moszek Ester (Petrikauer Nr. 260), die die gestohlenen Garne aufkauften, und ein Vermittler Szlojme Weinberg, der weitere Geschäfte zwischen den Brüdern Pechman und anderen Firmeninhabern vermittelte, wobei er größere Summen verdiente.

Es war noch nicht möglich, ein Verzeichnis der gestohlenen Mengen Garn festzustellen. Erst eine genaue Inventuraufnahme wird die Höhe der Schäden ergeben. Man kann aber auf große Summen gefaßt sein, da die einzelnen Transporte einen Wert von 5 bis 6000 Zloty hatten. Allwöchentlich wurden jedoch 4 bis 5 solcher „Transporte" vorgenommen.

Die Untersuchung ist noch immer nicht abgeschlossen. Die Affäre, in die noch eine ganze Reihe anderer Personen verwickelt ist, zieht immer weitere Kreise. (a)

Wie sie aus dem Leben fliehen.

Liebe . . .

In der Wohnung ihrer Arbeitgeber (Kosciuszko-Allee 9) versuchte sich das Dienstmädchen Anastazja Dumska vorgestern abend das Leben zu nehmen, indem sie die Gashähne öffnete und sich zu Bett legte. Durch den starken Geruch aufmerksam geworden, ging die Hausfrau in die Küche. Sie fand das Mädchen besinnungslos vor. Sie öffnete Fenster und Türen und rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei. Die Motive der Tat liegen in unglücklicher Liebe.

In der Piasecznastraße trank die 18jährige Wanda Surczynska Salzsäure. Angehörige riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der die Bewußtlose ins Kreiskrankenhaus brachte. Auch dieses Mädchen liebte unglücklich.

Unbekanntes Gift.

In der Zgierskastr. 42 wurde der 52jährige Arbeitslose Stanislaw Zakrzewski bewußtlos aufgefunden. Er hatte in einem Anfall von Schwermut ein noch nicht festgestelltes Gift zu sich genommen. Der Mann wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft.

Todesmut angetrunken.

In der Gazowastr. 7 verübte Marjanna Janecka (56 Jahre alt) in betrunkenem Zustande einen Selbstmordversuch. Sie begab sich von der Straße in das Haus, stieg die Treppen empor und stürzte sich aus dem ersten Stockwerk auf die Straße. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte der Schwerverletzten einen Notverband an und überführte sie nach dem städtischen Krankenhaus. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Zwecks Stellungnahme zu den Berichten des Bezirksvorstandes zum Parteitag als auch zweck Wahl der Delegierten für den Bezirksparteitag finden in den Ortsgruppen

Mitgliederversammlungen

statt, und zwar:

Lodz-Zentrum: Sonnabend, den 17. Juni, 7 um Uhr abends, im Saale des „Fortschritt"-Vereins, Nawrot 20.

Lodz-Süd: Sonnabend, den 17. Juni, 7 Uhr abends, im Parteilokale, Lomzynskastraße 14.

Chojny: Sonntag, den 18. Juni, 10 Uhr vormittags, im Parteilokale, Rysza 36.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Aus dem Gerichtssaal.

Weil sie etwas verdienen wollten.

Zwei Arbeitslose wegen Auskleben kommunistischer Plakate verurteilt.

Vor dem Bezirksgericht fand vorgestern eine Verhandlung gegen zwei Arbeitslose, und zwar den 20jährigen Eugenjusz Kowalczyk und den 20jährigen Edward Wojcik statt, die wieder einmal kraß beleuchtete, in welchen Verhältnissen Menschen heute leben müssen.

Die beiden jungen Menschen wurden im Februar dieses Jahres auf der Petrikauer Straße von zwei Jüdinnen angehalten, die sie fragten, ob sie Geld verdienen wollten. Die beiden stimmten zu, erhielten von den beiden Frauen 8 Zettel, die sie an verschiedenen Straßenecken ankleben sollten. Für die Arbeit erhielten sie 10 Zl. im Voraus bezahlt. Nur sollten sie sich vor der Polizei in Acht nehmen. An der Ecke der Kilinski- und Emilienstraße wurden sie jedoch von einem Geheimagenten beobachtet, der das angebrachte Plakat las und feststellte, daß es antistaatlichen Charakters war. Er verfolgte die beiden und ließ sie festnehmen. Sie hatten von den Jüdinnen je 10 Zl. erhalten. Sie wurden unter dem Verdacht, der kommunistischen Partei anzugehören, verhaftet und gestern vor Gericht gestellt.

Sie schildern vor den Richtern das ganze Leid ihrer Jugend, ihre Not und beschreiben den Hunger, der sie quälte, als sie die Arbeit der beiden Jüdinnen entgegennahmen. Der Richter kann trotz des langen Verhörs verschiedener Zeugen den beiden Angeklagten nicht die Zugehörigkeit zur Partei beweisen, es werden ihnen auch mildernde Umstände zuerkannt. Jeder der beiden Angeklagten wird jedoch zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Mörder und Kirchenräuber.

Majkowski erhält noch 51 Jahre Gefängnis.

Am 24. Mai v. J., kurz nach der Mordtat an dem Photographen Wilczewski in der Przejazdstraße 46, wurde bei einem Einbruch in der Bierhalle von Leipziger (Pomorskastraße 11) der Dieb Majkowski festgenommen, der sich als der Mörder Wilczewskis herausstellte. (Majkowski wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.) Majkowski hat während der Untersuchung zugegeben, auch jener Kirchendieb zu sein, der seit dem Jahre 1927 die Städte Polens besuchte und überall Einbrüche verübte, wobei ihm zuweilen Werte von über 1000 Zloty und Barsummen von 7 bis 800 Zloty in die Hände fielen. In die Enge ge-

trieben, gestand der Mörder ein, folgende Kircheneinbrüche verübt zu haben:

Am 23. Juli 1927 in Bialystok; am 6. August 1927 in der Josefskirche in Sandomierz; am 13. Mai und 11. November 1928 in Szadek; am 2. November 1928 in Lowicz; am 6. November 1928 in der Marienkirche in Pabianice; am 24. November 1928 in Bruzek; am 25. November 1931 in Rzgow; am 28. November desselben Jahres in Konstantynow; am 1. Dezember 1931 in der Kirche zu Golonog; am 14. Dezember 1931 in Bromberg (in der Klarissinnenkirche); am 31. Dezember 1931 in der Matthäikirche in Bromebrg; am 14. Januar 1932 in Rokiciny; am 17. Januar in Koluszki; am 11. März in Ozorkow; am 16. April in der Theresienkirche in Lodz und am 24. Mai 1932 den Einbruch in die Bierhalle von Leipziger in der Pomorskastraße, wobei er dann verhaftet wurde.

Gestern wurde Majkowski unter starker Bedeckung dem Gericht vorgeführt, wo er alle die angegebenen Diebstähle und Einbrüche zugibt. Nur den Einbruch in Koluszki will er nicht allein, sondern in Begleitung eines gegenwärtig in Lenczyca in Haft befindlichen Diebes, Josef Koper, verübt haben, weshalb das Gericht diese Angelegenheit vom Gesamtverfahren abzweigt. Nach mehrstündiger Verhandlung stellt es sich heraus, daß der Dieb bei jedem Einbruch mit der Beute nach Lodz kam, hier die Ware bei dem Uhrmacher Rappaport (Franciszkanskastraße 17) ablieferte, der die Kelche, Monstranzen usw. einschmolz und als Gold für den Preis von 1,80 Zl. pro Gramm weiterverkaufte. Ueber Nacht blieb der Dieb gewöhnlich bei einem Hehler Chil Rutkowski (Jerozolimskastraße 8). Das Gericht zog sich in den Nachmittagsstunden zu einer Beratung zurück und verurteilte den lebenslänglichen Häftling Adam Majkowski zu 51 Jahren, Israel Hersz Rappaport zu 1½ und Chil Rutkowski zu 1 Jahr Gefängnis. Majkowski wurde die Strafe in 4 Jahre Gefängnis zusammengezogen. (a)

Offizieren ist das Heiraten verboten.

Am Montag begann im Warschauer Militärgericht eine Verhandlung gegen den Oberleutnant des 28. Fliegerartillerieregiments in Demblin, Roman Szeranc, der angeklagt ist, sich ohne Erlaubnis der Behörden verheiratet zu haben.

Ein Simulant vor Gericht.

Im November 1932 reichte der Rekrut Icek Diamant bei der Lodzer PKU ein Gesuch um Rückstellung vom Militärdienst ein, da er an epileptischen Anfällen leide und unfähig zum Dienst sei. Er wurde in einem Krankenhaus zur Beobachtung untergebracht. Während eines Anfalls wurde der Militärarzt Dr. Hellwig benachrichtigt, der jedoch den Anfall als Simulierung erkannte, da die sonst bei solchen Anfällen erscheinenden Anzeichen fehlten. Diamant wurde deshalb zur Verantwortung gezogen und hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten. Während seiner Aussagen wurde er jedoch plötzlich wieder von einem jener Anfälle ergriffen, wälzte sich auf der Bank, kam jedoch plötzlich zu sich, als der Gerichtssachverständige genau den Vorgang bei solchen Anfällen schilderte und dem Gericht erklärte, daß dieser Anfall ebenso simuliert sei wie die vorherigen. Das Gericht verurteilte den Simulanten zu 5 Monaten Gefängnis. (a)

Aus dem Reiche.

Eisenbahn fährt in Militärtank.

Gestern morgen fuhr der Eisenbahnzug Wongrowitz—Posen in der Nähe von Glowno auf einen Militärtank, der die Eisenbahnstrecke nicht rasch genug überqueren konnte. Der Tank wurde von der Lokomotive mitgeschleift und umgeworfen. Drei Soldaten gelang es, sich durch Absprung zu retten. Ein vierter Soldat und ein Eisenbahner wurden verletzt. Die Lokomotive ist so schwer beschädigt, daß sie die Weiterfahrt nicht fortsetzen konnte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Blutiger Kampf mit Telephondrahtdieben.

1000 Zloty Belohnung für die Ergreifung der Diebe.

Ein Polizeibeamter patrouillierte in der Nacht im Walde bei Muroki (Oberschlesien) und stieß auf eine größere Diebesbande, die Telephondrähte stahl. Die Diebe waren auf alles vorbereitet, und als sie den Polizeibeamten erblickten, eröffneten sie sofort gegen ihn das Feuer. Der Polizeibeamte erwiderte es, erschoß einen Dieb und verletzte einen zweiten schwer, erhielt aber mehrere Kugeln und sank zu Boden, wo er bewußtlos längere Zeit gelegen hat, bis ihn sein Kollege gefunden und ins Lazarett der Spolka Bracka in Muroki einlieferte. Der erschossene Dieb hatte keine Ausweispapiere bei sich, so daß seine Identität nicht festgestellt werden konnte. Die Polizei hat für die Ergreifung der Diebe eine Belohnung von 1000 Zloty festgesetzt.

Skandal im Kattowitzer Magistrat.

Umfangreicher Schwindel mit Armen-Attesten.

Einer skandalösen Affäre ist man dieser Tage beim Magistrat Kattowitz auf die Spur gekommen. Es handelt sich um Entgegennahme von Bestechungs- bzw. sogenannten Entschädigungsgeldern für die Ausstellung von Armen-Attesten, die grundsätzlich nur an minderbemittelte Personen verabfolgt werden sollen. Ueber das vorläufige Ergebnis der eingeleiteten Untersuchungen kann nachstehendes berichtet werden:

Der Versicherungsagent Wassermann aus Kattowitz setzte sich mit einzelnen Magistratsangestellten ins Einvernehmen und verstand es, diese bald für seine Zwecke zu gewinnen. Er steckte den Büroangestellten kleinere Beträge zu, angeblich in Höhe von 2 bis 12 Zloty, und forderte dafür die Ausstellung von sogenannten Armen-Attesten. Diese Atteste waren fast ausnahmslos für jüdische Personen bestimmt, die allerdings pekuniär so gestellt sind, daß sie auf solche Bescheinigungen keinerlei Anspruch haben. Mit diesen Attesten wurde bei Prozeßangelegenheiten u. a. größter Mißbrauch getrieben. Es ist bis jetzt festgestellt worden, daß Wassermann in einer Anzahl von Fällen Beamtenbestechungen mit Erfolg verübt hat.

Ein Magistratsangestellter, dessen Name vorläufig nicht preisgegeben werden soll, hat bereits eingestanden, von Wassermann Geschenke angenommen zu haben. Auch gab er zu, daß die Ausstellung der Armen-Atteste ohne vorherige Ueberprüfung der Vermögenslage der jeweiligen Personen erfolgte. Die Untersuchung ergab ferner, daß auf diesen ausgestellten Attesten die Unterschriften der Stadträte gefälscht worden sind. Der betreffende Magistratsangestellte, der das Schuldgeständnis ablegte, wurde nach vorübergehender Arretierung wieder auf freien Fuß gesetzt. Allerdings befindet er sich unter Polizeiaufsicht.

Die deutsche Schule ist in Gefahr!

Deutscher Vater und deutsche Mutter!

Morgen auf der Elternversammlung mußt auch Du Deinen Willen zum Festhalten an der deutschen Schule bekunden!

Der Hungerstreik in Lemberg beendet.

Fünf Tage hindurch hungerten die ehemaligen Verteidiger von Lemberg zum Protest gegen ihre Arbeitslosigkeit. Am letzten Tage erschien bei ihnen eine Delegation der Akademiker, die ihnen Zigaretten, Tabak und Zeitungen überreichten. Gleich darauf erschien der Vizepräsident der Stadt Irzyk, der allen versprach, innerhalb zwei Monaten feste Posten im Magistrat anzuweisen. Der Hungerstreik wurde daraufhin eingestellt. (u)

Tomaschow. Die Kunstseidenfabrik geht wieder. Nach langwierigen Verhandlungen ist es endlich zu einer Einigung zwischen den Arbeitern und der Verwaltung der Kunstseidenfabrik in Tomaschow gekommen, so daß der Betrieb in einem Teile der Fabrik bereits aufgenommen worden ist. Bisher sind von den 5200 Arbeitern etwa 1200 Personen beschäftigt. Die Direktion will von Woche zu Woche die Belegschaft um weitere 2 bis 300 Mann erhöhen. — Ebenso wie in der Kunstseidenfabrik ist auch in der Fabrik von Piesch der Betrieb teilweise wieder aufgenommen worden. Beschäftigt sind dort bisher 312 Arbeiter. (a)

— Wilanow. Die Situation der durch den langen Streik geschwächten Arbeiter in Wilanow bei Tomaschow hat in der letzten Zeit eine Besserung erfahren. Die Direktion der Fabrik nimmt partienweise Arbeiter auf, so, daß vorläufig schon 1200 Arbeiter wieder beschäftigt sind. Es wird nunmehr an der Inbetriebsetzung der großen Spinnerei gearbeitet, in der wieder eine größere Anzahl von Arbeitern Beschäftigung finden wird. (u)

Konin. Durch Kammereinsturz getötet. Im Dorfe Sobotki ereignete sich gestern ein Unglücksfall, dem der 69jährige Martin Pruszkowski zum Opfer fiel. Pruszkowski, der bei seinem Sohne im Altenteil wohnte, hatte seinen Wohnsitz in einer alten Kammer aufgeschlagen, in der das Dach und auch die Wände ziemlich morsch waren. Als der Sohn mit den Knechten im Felde war, stürzte gestern plötzlich der wankende Bau zusammen und begrub den Alten unter den Trümmern. Als man ihn hervorzog, gab er nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verstarb ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. (a)

Radomsko. Holzdiebe erschlagen einen Förster. In Maleszyn hatte der Förster Stanislaw Kaluza vor einigen Tagen im Wald drei Männer beobachtet, die dabei waren, Baumstämme zu stehlen. Der Förster nahm die Leute zur Polizei mit. Gestern abend wurde der Förster durch einen Mann aus seinem Hause gerufen, der ihm angeblich zeigen wollte, wo Holzdiebe wären. Als der Förster das Haus verließ, stürzten sich plötzlich drei Männer auf ihn, die mit Stöcken derart auf ihn einzuschlagen begannen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Von den herbeigelaufenen Waldhütern wurde ein Arzt herbeigerufen, der bei seinem Eintreffen jedoch nur den bereits eingetretenen Tod Kaluzas festzustellen vermochte. Die Polizei lenkte sofort den Verdacht auf die drei vorher verhafteten Holzdiebe und leitete eine Verfolgung derselben ein, da sie in ihren Wohnungen im Dorfe Wielkomlyn nicht gefunden wurden. Nach mehrstündiger Razzia wurden die drei festgenommen. Sie gaben den Totschlag zu. Es sind dies Stanislaw Rokicki, Antoni Okrutny und Stanislaw Santorski. Die Untersuchung wird im Ausnahmeverfahren geführt. (a)

Posen. Bons für Bettler. Der Magistrat der Stadt Wollstein gibt den Bürgern folgendes bekannt: Zur Bekämpfung des überhand nehmenden Bettlerunwesens werden in der städtischen Kommunalkasse Gutscheine für 2 Groschen das Stück ausgegeben, die man in jeder Anzahl erhalten kann. Die Bürger werden gebeten, den Bettlern von jetzt ab nicht mehr Bargeld zu geben, sondern nur Gutscheine, die nur Gültigkeit für den Bezirk der Stadt Wollstein haben und für die nur in Wollstein Lebensmittel käuflich erworben werden können.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Ausflug nach Ciechocinek. Die Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine in Polen schreibt uns: Den gesch. Mitgliedsvereinen wird hiermit bekanntgegeben, daß wir die Fahrkarten schon erhalten haben. Die Vorstände werden daher gebeten, die Fahrkarten vom Bundeskassierer Herrn Sillaln (Petrikauer 90) am Mittwoch, Donnerstag oder Freitag, zwischen 3—5 Uhr nachmittags, durch eine sich ausweisende Person abholen lassen zu wollen. Jeder Teilnehmer bekommt eine Fahrkarte, die für Hin- und Rückfahrt gültig ist. Die Billetts für die Plätze in den Pullmanwagen werden nummeriert sein, so daß dem Teilnehmer sein Platz gesichert ist.

Zur morgigen Einweihung des Greisenheims in der St. Trinitatisgemeinde. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Morgen, Donnerstag, den 15. Mai, um 10 Uhr vormittags soll in der Pulnocnastraße 40 durch Herrn Generalsuperintendenten die Einweihung des Greisenheims der St. Trinitatisgemeinde vollzogen werden. Dies Greisenheim, in schwerer Zeit entstanden, ist ein Zeugnis evangelischen Opfermutes. Es ist entstanden, weil es seit Jahren immer schwerer wurde, evangelische Greise unterzubringen. Aus diesem Grunde wurde schon 1928 neben dem Waisenhaus eine kleine Sammelstelle für Greise eingerichtet. Da diese aber bei weitem nicht ausreichte, so ging ein Sammelkomitee daran, das Vorhandene zu erweitern. Der Magistrat schenkte dazu 100 000 Ziegeln. Durch die Einleitung der sogenannten Bienensammlung, die wöchentliche Beiträge von 10 bis 15 Groschen ergaben, wurde eine weitere Bauhilfe geschaffen. Sodann kamen aber auch Gemeindeglieder zur Hilfe. So konnte der im Herbst begonnene Bau fortgeführt und seiner Bestimmung entgegengeführt werden. Durch Stiftungen von Gemeindegliedern und Vereinen sind in letzter Zeit auch die Gegenstände der Innenausstattung verschafft worden. Nun kann das Greisenheim seiner Bestimmung übergeben werden. Die Feier wird morgen folgendermaßen stattfinden: Eingeleitet durch Posaunenspiel und Gemeindegesang wird Herr Generalsuperintendent D. J. Bursche und Herr Pastor Wannagat Ansprachen halten, wobei Herr Generalsuperintendent die Weihe vollziehen wird. Die Einweihungsfeier wird durch den Gesang des Kirchengaesangvereins der St. Trinitatisgemeinde verschönt werden. Um 4 Uhr nachmittags findet ebendaselbst eine Familienfeier mit Ansprachen, Chorgesängen und Bewirtung durch den Zubardzer Frauenverein statt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Am Freitag, dem 16. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Lodz-Süd. Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensleute am Freitag, dem 16. Juni, 7 Uhr abends.

Frauengruppe. Donnerstag, den 15. Juni, 4 Uhr nachmittags, findet im Parteilokale, Lomzynskastraße 24,5 die übliche Frauenstunde statt. Da die Vorbereitungen für den Ausflug noch nicht beendet sind, ist zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 14. Juni, 7 Uhr abends, findet eine Vorstands- und Vertrauensmännersitzung statt. Alle Vorstands- und Vertrauensmänner haben unbedingt zu erscheinen.

Nowo-Zlotno. Mittwoch, den 14. Juni, 7 Uhr abends im Parteilokale (Cyganka 14) Vorstandssitzung.

Gewerkschaftliches.

Delegiertenversammlung. Freitag, den 16. Juni, findet im Stadtratsaale (Pomorska 16) eine Delegierten- und Vertrauensmännerversammlung statt